










Leitprinzipien

Leitprinzipien der aufsuchenden Jugendsozialarbeit und der Streetwork in Münster





INHALT

Einleitung	4
Definition und Grundlagen	5
Begriffsdefinition	5
Rechtliche Grundlage	6
Zielgruppe	6
Anforderungsprofil	7
Netzwerke und Kooperationen	7
Qualitätsentwicklung und -sicherung	8
Verfahren	9
Leitprinzipien der aufsuchenden Jugendsozialarbeit und der Streetwork in Münster	10
 Freiwilligkeit	10
 Niedrigschwelligkeit	11
 Vertraulichkeit/ Transparenz	12
 Lebensweltorientierung	14
 Akzeptanz	16
 Reflektierte Parteilichkeit	17
 Kontinuität	18
 Partizipation	20
 Flexibilität	21
Impressum	23

EINLEITUNG

In einem partizipativen Prozess zwischen den freien Trägern und dem öffentlichen Träger wurden die folgenden Leitprinzipien inklusive der dazugehörigen Handlungsempfehlungen explizit für die aufsuchende Jugendsozialarbeit (im Weiteren „AJSA“ genannt) und die Streetwork (im Weiteren „SW“ genannt) in Münster entwickelt. Hierbei sind die vorrangigen Ziele die Weiterentwicklung der fachlichen Qualität des Arbeitsfeldes der Jugendsozialarbeit sowie die Einhaltung von professionellen Standards in Münster. Für die Erarbeitung der Leitprinzipien in Münster wurden als Grundlage die Leitlinien und Arbeitsprinzipien der LAG Streetwork NRW herangezogen.

Quellenangabe: Landesarbeitsgemeinschaft Streetwork/Mobile Jugendarbeit NRW e.V.:
Fachliche Leitlinien für Streetwork/Mobile Jugendarbeit NRW,
https://www.streetwork-nrw.de/fileadmin/user_upload/pdf/Leitlinien-2018-JAN-WEB.pdf
[Zugriff: 01.04.2020]

Begriffsdefinition

Die LAG NRW unterscheidet zwischen der AJSA (die LAG spricht von mobiler Jugendarbeit) und der SW. AJSA und SW sind jeweils eigene Arbeitsansätze mit unterschiedlichen Schwerpunkten und Ausrichtungen. Beide stellen ein anwaltschaftliches, parteiliches, lebenswelt- und adressatenorientiertes Arbeitsfeld der Jugendhilfe dar, jedoch mit unterschiedlichen Handlungsansätzen der Sozialen Arbeit. Die AJSA umfasst stadtteil- bzw. sozialraumorientierte Ansätze, während SW sich als scene- bzw. brennpunktorientierte Projektform versteht. Beide Ansätze orientieren sich an niedrigschwelligen und lebensweltorientierten Konzepten Sozialer Arbeit. Die zwei Arbeitsfelder richten ihre Arbeit in Münster an den nachfolgenden Leitprinzipien und Handlungsempfehlungen aus.

Quellenangabe: Landesarbeitsgemeinschaft Streetwork/Mobile Jugendarbeit NRW e.V.:
Fachliche Leitlinien für Streetwork/Mobile Jugendarbeit NRW,
https://www.streetwork-nrw.de/fileadmin/user_upload/pdf/Leitlinien-2018-JAN-WEB.pdf
[Zugriff: 01.04.2020]

Rechtliche Grundlage

Die Grundlage für die pädagogische Arbeit stellt der § 13 SGB VIII dar. Im Sinne der sozialen Integration junger Menschen, welche zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind, sind Hilfestellungen anzubieten.

Zielgruppe

Die Zielgruppen der AJSA und SW stellen somit alle sozial benachteiligten und individuell beeinträchtigten Jugendlichen und jungen Erwachsenen bis zum 27. Lebensjahr dar, welche sich vorrangig im öffentlichen Raum aufhalten. Sozial benachteiligte Jugendliche bzw. junge Erwachsene sind Menschen, die aufgrund ihres familiären und sozialen Umfeldes, ihrer ethnischen oder kulturellen Herkunft oder ihrer ökonomischen Situation Benachteiligungen erfahren haben, die ihnen die Integration in die Gesellschaft und den Übergang von der Schule in den Beruf erschweren. Individuell beeinträchtigt sind hingegen Jugendliche bzw. junge Erwachsene, die beispielsweise an Lernstörungen oder Lernbeeinträchtigungen leiden, die psychische oder physische Beeinträchtigungen haben, die von Delinquenz und/oder Drogenabhängigkeit bedroht bzw. betroffen sind.

ANFORDERUNGSPROFIL

Neben den nachfolgenden Leitprinzipien und Handlungsempfehlungen müssen die pädagogischen Fachkräfte die klassischen Kompetenzen sowie Haltungen der Sozialen Arbeit innehaben. Besonders hervorzuheben sind hierbei ein empathisches Auftreten, fundierte Kenntnisse über stadtteilbezogene Netzwerke, Beratungssettings und Gesprächsführungen, das Kennen von Jugendszenen und Subkulturen und das damit einhergehende Fortbilden sowie eine professionelle Nähe bzw. Distanz zu der Zielgruppe. Des Weiteren sind gute Kenntnisse über die Arbeitsfelder des SGB II, III und VIII erforderlich.

NETZWERKE UND KOOPERATIONEN

Die AJSA/SW bezieht sich auf den Sozialraum bzw. den Stadtteil. Die gesellschaftliche Integration junger Menschen bedingt die Einbeziehung des sozialen Umfeldes. Dazu gehört die Interessenvertretung der Zielgruppe im Sinne fachlich-politischer Einmischungsstrategien auf allen Ebenen des Sozialraumes. Die Ressourcen des Sozialraumes sind in die pädagogische Arbeit einzubeziehen. Die Angebote der Jugendarbeit können genutzt werden. Bei individuellem Bedarf sind weiterführende Hilfen zu klären. Neben der sozialräumlichen ist die fachliche Vernetzung methodischer Arbeitsansatz. Deshalb ist die Kooperation und Netzwerkarbeit wesentlicher Bestandteil der AJSA/SW. Kooperations- und Netzwerkpartner sind z. B.: Familie, Schule, Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit, Sportvereine, Ausbildungsträger, Arbeitgeber, Jobcenter, andere soziale Dienste, die Polizeibehörden sowie sonstige Vereine, Initiativen und Akteure im Sozialraum.

Der Wirksamkeitsdialog ist Teil der Qualitätsentwicklung nach § 79 a SGB VIII. Er besteht im Besonderen aus dem Berichtswesen, den Leistungsvereinbarungen, dem Kinder- und Jugendförderplan, den Jahresgesprächen, den Qualitätszirkeln und der AG 3 nach § 78 SGB VIII. Der Wirksamkeitsdialog ist seit Jahren ein implementiertes Qualitätsentwicklungs- und Sicherungsinstrument. Er dient der Planungsoptimierung und wird stetig im dialogischen Prozess mit den Trägern der AJSA/SW den fachlichen Bedarfen und Veränderungen angepasst. Bezogen auf die Dimension der Struktur- und Prozessqualität wurden gemeinsam die fachlichen Leitprinzipien inklusive der Handlungsempfehlungen im dialogischen Prozess entwickelt, um die AJSA/SW zu beschreiben. Ebenfalls im Zuge der Qualitätssicherung ist die Beschlussvorlage V/0886/2017 „Bedarfsorientiertes Steuerungs- und Förderkonzept der offenen Kinder- und Jugendarbeit und der aufsuchenden Jugendsozialarbeit inklusive der sozialen Gruppenarbeit in Münster“ im partizipativen Prozess entstanden.

Die Neuausrichtung verfolgt folgende Ziele:

- Absicherung der offenen Kinder- und Jugendarbeit, der aufsuchenden Jugendsozialarbeit inklusive der sozialen Gruppenarbeit als dauerhaftes Angebot (Umwandlung von Projektförderung in Strukturförderung)
- Planungssicherheit und Verbindlichkeit für die Jugendhilfeträger und dadurch die Absicherung des Pluralen Trägerangebotes
- Entwicklung eines transparenten Steuerungs- und Förderkonzeptes für Träger der Jugendhilfe (transparente Förderkriterien für Personal-, Programm- und Betriebskosten)

- Vereinheitlichung der Trägeranteile an den Personalkosten auf 10 %
- Dynamisierung der Zuschüsse ist auch weiterhin gegeben
- Qualitätssicherung durch die Einführung einer Personalförderung ab einer 0,5 Personalstelle (Fachkräftegebot)
- Initiierung von Trägerverbänden bzw. Standortoptimierung (Angebotsbündelung)

Verfahren

Die folgenden Leitprinzipien der AJSA/SW in Münster werden ebenfalls im 4. Kinder- und Jugendförderplan aufgenommen und prägen auch weiterhin die pädagogische Arbeit in dem Handlungsfeld.

LEITPRINZIPIEN DER AUFSUCHENDEN JUGENDSOZIALARBEIT UND DER STREETWORK IN MÜNSTER


Freiwilligkeit



Die AJSA/SW erfolgt grundsätzlich durch freiwillige Kontaktaufnahme. Die Grenzen werden gewahrt und Räume akzeptiert („Unaufdringlichkeit“). Die adressatenbezogene AJSA/SW fängt erst mit einem spezifischen Auftrag dieser an. Für die AJSA/SW in Münster gilt, eine vertrauensvolle Zusammenarbeit ist nur auf Grundlage von Freiwilligkeit möglich.

Handlungsempfehlungen für pädagogische Fachkräfte:

Vorstellung bei den Adressatinnen und Adressaten mit folgenden Hinweisen:

- Wer bin ich?
 - Was ist mein Auftrag?
 - Pädagogische Fachkraft als Gast auf der Straße
 - Was sind meine Angebote?
 - Evtl. Visitenkarten bei Bedarf verteilen
- Adressatinnen und Adressaten konkret fragen, ob Kontakt in Ordnung bzw. erwünscht ist (Erlaubnis einholen)
- Kontakt halten - Verhalten vorher miteinander klären bzw. absprechen (siehe Kontinuität) 



Die AJSA/SW ist mit kontinuierlichen Angebotszeiten auf der Straße für die Adressatinnen und Adressaten präsent. Darüber hinaus reagiert diese flexibel auf die Bedarfe dieser. Die Beziehungsarbeit erfolgt über verschiedene Zugänge. Für die AJSA/SW in Münster gilt, dass eine akzeptierende Haltung, eine Wahrung der Anonymität sowie unbürokratische, kostenlose und schnelle Angebote einen niedrigschwelligen Zugang begünstigen.



Handlungsempfehlungen für pädagogische Fachkräfte:

- „Adressatinnen und Adressaten dort abholen, wo sie stehen“
- Adressatinnen und Adressaten müssen für Hilfsangebote keine Vorbedingungen und Vorleistungen erfüllen
- Vorhalten von kostenlosen, bedarfsgerechten Angeboten bzw. Angebotszeiten, welche sich an der Lebenswelt der Adressatinnen und Adressaten orientieren, wie beispielsweise:
 - genderpädagogische/geschlechtsspezifische Angebote
 - inklusive Angebote
 - interkulturelle Angebote
 - Präventionsangebote
 - Kooperationsangebote mit z. B. Schulen und anderen sozialen Institutionen (schulbezogene Angebote)
 - Social Media Angebote (Angebote der Jugendbildung) unter Einhaltung des Datenschutzes (siehe Vertraulichkeit)
- sensibler Umgang mit den individuellen Lebenswelten der Adressatinnen und Adressaten (siehe Lebensweltorientierung)




Die AJSA/SW sichert ihren Adressatinnen und Adressaten eine Vertraulichkeit und Anonymität zu. Eine Rollenklarheit und Transparenz ist von enormer Bedeutung. Münster hat standardisierte Vordrucke über die Entbindung der Schweigepflicht (Datenschutz, Bildrecht) und hält den Datenschutz ein. Die AJSA/SW nutzt das trägerinterne Verfahren nach § 8 a SGB VIII. Für die AJSA/SW in Münster gilt, Offenheit und Ehrlichkeit sind im vertrauensvollen Umgang mit den Adressatinnen und Adressaten unverzichtbar. Die Verfahrensweisen der Aufsuche werden offen gelegt und die Möglichkeiten der Angebote realistisch dargestellt.

Handlungsempfehlungen für pädagogische Fachkräfte:

- Beratung bei Externen z. B. Polizei, KSD, Anwälten etc. stets im Konjunktiv und als anonyme Fallberatung
- Rechtlicher Hinweis vorab an die Adressatinnen und Adressaten im Sinne der Transparenz und der eigenen Absicherung
 - Konjunktiv zur Offenheit nutzen (z. B. „Märchenerzählweise“)
 - Beispiel: „Was wäre wenn...“, „Angenommen jdn. hätte...“, „Ich habe einen Freund, der...“
- Transparenz gegenüber der Adressatinnen und Adressaten vor der Beratung, wie mit den Inhalten umgegangen wird bei z. B. Fachberatungen im Team (siehe Freiwilligkeit) 
- § 203 StGB
 - Kleinschrittige/prozesshafte Arbeitsaufträge bzw. Wege stets mit den Adressatinnen und Adressaten besprechen bzw. gemeinsam ausarbeiten (siehe Partizipation) 
 - Wer wird mit welchem Inhalt angerufen?



- Wer kriegt welchen Auftrag?

- Rollenklarheit/Standing zum Träger, Jugendlichen, Institutionen, etc.
- Klärung von Grenzen der Schweigepflicht im Umgang mit sensiblen Thematiken (siehe Akzeptanz) 
- Doppelrolle der päd. Fachkraft den Adressatinnen und Adressaten deutlich bzw. transparent machen (EzB, HzE, etc.)



Die AJSA/SW bietet ein Angebot, das auf die individuelle Lebenssituation der Adressatinnen und Adressaten abgestimmt ist. Hierzu ist eine differenzierte Lebenswelt- und Alltagskenntnis nötig sowie eine Berücksichtigung der Möglichkeiten, Gewohnheiten, Lebensrhythmen, Ausdrucksformen, kultureller und ethischer Identitäten der Adressatinnen und Adressaten. Für die AJSA/SW in Münster gilt, die Methoden und Angebote an der Lebenswelt der Adressatinnen und Adressaten zu orientieren.

Handlungsempfehlungen für pädagogische Fachkräfte:

- Wissen um informelle Treffpunkte der Adressatinnen und Adressaten ist elementar (z. B. Sozialraumanalysen)
- Regelmäßiges Aufsuchen der Orte/Treffpunkte/Institutionen, welche für die Adressatinnen und Adressaten von Bedeutung sind
- Kennen des Stadtteils bzw. des Sozialraums, unter Berücksichtigung aller Beteiligten (Adressatinnen und Adressaten, Bürgerinnen und Bürger, Institutionen, etc.), ist wesentlich
- Netzwerkarbeit über den Sozialraum hinaus ist elementar
- Termine im Rahmen der Lebenswelt der Jugendlichen realistisch planen (siehe Niederschwelligkeit) 
- Adressatinnen und Adressaten sind Experten ihrer eigenen Lebenswelt (siehe Akzeptanz) 
- Regelmäßige Überprüfung der bestehenden Angebote
- Fachliches Wissen generieren über beispielsweise Jugend(sub)kulturen, Szenewissen, Trends usw.

- Vorhalten von bedarfsgerechten Angeboten im Hinblick auf:
 - Gender
 - Migration
 - Soziale und wirtschaftliche Lage
 - Inklusion
- „Nicht alles wissen müssen, aber Wissen generieren können“



Die AJSA/SW findet den Zugang zu ihren Adressatinnen und Adressaten, wenn deren individuelle Vorstellungen, Lebensentwürfe und Strategien als gegeben akzeptiert und respektvoll angenommen werden. Gerade dies ist Voraussetzung für die Zusammenarbeit mit ansonsten sozial benachteiligten Personen bzw. Personen mit alternativen Lebensentwürfen. Für die AJSA/SW in Münster gilt, dass eine akzeptierende Haltung Kritik, mit dem Ziel das eigenverantwortliche Handeln zu stärken, nicht ausschließt. Dies hängt besonders von der Intensität der professionellen Beziehung von der pädagogischen Fachkraft zu den Adressatinnen und Adressaten ab.

Handlungsempfehlungen für pädagogische Fachkräfte:

- Die Beziehungsarbeit wird durch die pädagogische Fachkraft gestaltet
- Handlungen der Adressatinnen und Adressaten akzeptieren, kritisch prüfen und ggf. hinterfragen (wenn stabile Arbeitsbeziehung vorhanden ist)
- Auf der Straße nicht regulierend tätig werden
- Keine Instrumentalisierung durch Ordnungsbehörden und Agierenden/ Institutionen im öffentlichen Raum zulassen (kein verlängerter Arm von Ordnungsbehörden „Szenefuerwehr“)
- Eigene pädagogische und persönliche Lösungen sowie Ziele sind zweitrangig zu betrachten. Zunächst an Zielen und Lösungswegen der Adressatinnen und Adressaten anknüpfen



Die AJSA/SW vertritt parteiisch die Interessen und Bedarfe der Adressatinnen und Adressaten – aber nicht ohne sie kritisch zu reflektieren. Grundlage hierfür ist eine akzeptierende Haltung. Für die AJSA/SW in Münster gilt, die Fachkräfte sind zuständig für die lebensweltspezifischen Anliegen, welche die Adressatinnen und Adressaten haben, jedoch nicht für die Beseitigung der Probleme, die sie verursachen.


Handlungsempfehlungen für pädagogische Fachkräfte:

- Schaffung einer Lobby für die Adressatinnen und Adressaten in der Öffentlichkeit durch Unterstützung der pädagogischen Fachkraft
- Aufträge an Fachkräfte werden vornehmlich durch die Adressatinnen und Adressaten erteilt
- Fachkräfte haben Vermittlerfunktionen inne und können bei z. B. Konflikten zwischen Anwohnerinnen und Anwohnern und den Adressatinnen und Adressaten vermittelnd, jedoch loyal/anwaltschaftlich gegenüber dieser tätig sein
- Akzeptierende Haltung den Adressatinnen und Adressaten gegenüber (siehe Akzeptanz) ✓
- Fachkräfte sollten kritisch zu betrachtende Entscheidungsprozesse reflektiert hinterfragen, sofern eine intakte Beziehungsarbeit vorhanden ist (siehe Akzeptanz) ✓



Die AJSA/SW garantiert den Adressatinnen und Adressaten eine Erreichbarkeit, sowohl durch das kontinuierliche Aufsuchen und eine Anwesenheit an den Treffpunkten durch individuell vereinbarte Termine, als auch durch kontinuierliche Beratungszeiten. Auch eine personelle Kontinuität (Beziehungsarbeit) führt zu einer akzeptierenden Haltung der Adressatinnen und Adressaten gegenüber der Gastrolle der pädagogischen Fachkräfte in ihrer Lebenswelt. Für die AJSA/SW in Münster gilt, dass Kontinuität und Verbindlichkeit eine wichtige Basis für den Vertrauensaufbau zu den Adressatinnen und Adressaten darstellen.

Handlungsempfehlungen für pädagogische Fachkräfte:

- Vorhalten von regelmäßigen Beratungs- und Angebotszeiten
- Kontinuierliche Kontaktpflege im Sozialraum mit den Adressatinnen und Adressaten und mit den für den Sozialraum wichtigen Beteiligten
- Regelmäßiges Aufsuchen von bekannten Treffpunkten zu kontinuierlichen Uhrzeiten um Erreichbarkeit zu gewährleisten (siehe Lebensweltorientierung) 
- Kontinuität auch bei wenig anzutreffenden Adressatinnen und Adressaten (Beobachtungen der Entwicklungen „Seismograph“ und ggf. Anpassung der Angebotszeiten)
- „Szenepräsenz“ unter Berücksichtigung der persönlichen Gefahreneinschätzung der Situationen




- Gewisse Anlaufzeiten mit den Adressatinnen und Adressaten einkalkulieren (diese bestimmen den Beginn der Zusammenarbeit)
- „Aufsuchende Arbeit statt aufflauernder Arbeit“
- Aufrechthaltung des Kontaktangebotes

Partizipation



Die AJSA/SW beteiligt ihre Adressatinnen und Adressaten kleinschrittig und transparent an der Planung, Ausgestaltung und Durchführung der Angebote. Sie motiviert ihre Adressatinnen und Adressaten dazu, politische und gesellschaftliche Thematiken ihrer Lebenswelt eigenverantwortlich mit zu gestalten. Für die AJSA/SW in Münster gilt, dass eine partizipative Arbeitsweise eine Hilfe zur Selbsthilfe ermöglicht.

Handlungsempfehlungen für pädagogische Fachkräfte:

- Hilfe zur Selbsthilfe - Zusammenarbeit bedeutet: mit Adressatinnen und Adressaten und nicht für sie arbeiten (siehe Vertraulichkeit/Transparenz) 
- Empowerment
- Einschätzung vornehmen in Bezug auf Kompetenzen und Ressourcen der Adressatinnen und Adressaten
- Realistische Zielsetzungen mit Aufzeigen von Misserfolg (siehe Flexibilität) 
- Begleitung und Unterstützung bieten versus Betreuungsleistung (siehe Doppelrolle Vertraulichkeit/Transparenz) 





Flexibilität



Die AJSA/SW passt sich den Bedarfen der Adressatinnen und Adressaten hinsichtlich der Entwicklungen der Thematiken, Problemlagen, Methoden,

Angeboten, Orten und Zeiten an. Im Rahmen der Partizipation werden realistische Ziele, Problemlösungen und Zukunftsperspektiven mit den Adressatinnen und Adressaten formuliert. Für die AJSA/SW in Münster gilt, eine flexible Ausrichtung der pädagogischen Arbeit nach den Erreichbarkeiten, Kompetenzen und Interessen der Adressatinnen und Adressaten.

Handlungsempfehlungen für pädagogische Fachkräfte:

- Gemeinsam mit den Adressatinnen und Adressaten alternative Handlungsmöglichkeiten erarbeiten („Plan B“)
- Ergebnisoffen arbeiten und bedarfsorientiert auf Veränderungen eingehen (siehe Lebensweltorientierung) 
- Eigene Lösungsstrategien sind zweitrangig zu behandeln (siehe Akzeptanz) 
- Adressatinnen und Adressaten die benötigte Zeit und die Rahmenbedingungen einräumen, um ihre Bedarfe im Rahmen der Beziehungsarbeit adäquat zu befriedigen (siehe Kontinuität) 
- Angebotszeiten/Dienstzeiten an die Lebenswelt der Adressatinnen und Adressaten, die sozialräumlichen Gegebenheiten anpassen und regelmäßig überprüfen - Dienstzeiten müssen an die Erreichbarkeit der Adressatinnen und Adressaten gekoppelt werden (siehe Niedrigschwelligkeit) 
- Aushalten von Beziehungsabbrüchen, Fernbleiben der Beratungen etc.
- Entwicklung einer eigenen Frustrationstoleranz (z. B. Unzuverlässigkeiten der Adressatinnen und Adressaten, Nicht-Einhaltung von Terminen etc.)
- Methoden müssen passgenau an die Ressourcen, Kompetenzen und Wünsche der Adressatinnen und Adressaten angepasst werden (pädagogischer „Handwerkskoffer“ - richtiges Werkzeug für die Baustelle)

Impressum

Herausgeberin:

Stadt Münster

Amt für Kinder, Jugendliche und Familien

Redaktionsgruppe :

Sarah Bisschop, Diakonie Münster e.V.

(AJSA Diakonie Mitte-Süd)

Jan Kessler, Verein sozial-integrativer Projekte e.V.

(AJSA ViP Mecklenbeck/Albachten)

Lisa Wesbuer, Evangelische Andreas-Kirchengemeinde Coerde

(AJSA Hot Coerde)

Susanne Löde, Verbund sozialtherapeutischer Einrichtungen e.V.

(AJSA VSE Hilstrup/Amelsbüren)

Simon Wilde, Amt für Kinder, Jugendliche und Familien

(Städtische Streetwork)

Maike Ingenfeld, Amt für Kinder, Jugendliche und Familien

(Team Kinder- und Jugendförderung)

Satz/Layout:

Alli van Dornick, Amt für Kinder, Jugendliche und Familien

(Jugendinformations- und -bildungszentrum)

Stand: April 2021

